

Das BFE informiert über die Verfahren rund um das geplante geologische Tiefenlager.

➤ August 2026, Nr. 24

➤ www.radioaktiveabfaelle.ch

FOCUS TIEFENLAGER

► LIEBE LESERINNEN UND LESER

Sommer 2026: Der Sachplan geologische Tiefenlager – das Verfahren für die Standortsuche – hat seine Teenagerjahre hinter sich und das Erwachsenenalter mit über 20 Jahren schon länger erreicht. Wie es ihm in seinen Kinderjahren ergangen ist, können Sie in einem Rückblick auf Seite 3 nachlesen. Vorgesehen ist, dass 2029 der Bundesrat über die dritte und letzte Etappe des Sachplans beschliessen wird. Die Festlegungen, also das Ergebnis des Verfahrens, werden allerdings auch die Jahre danach gelten: Sie bilden das Fundament für den bestmöglichen Standort für ein Tiefenlager.

Eine wichtige Frage, die das BFE zusammen mit den Stakeholdern in den letzten 20 Jahren immer wieder diskutiert hat, ist jene der Betroffenheit. Wer ist vom Tiefenlager betroffen? Nur die Anwohnerin angrenzend an das Gelände, auf dem die Oberflächenanlagen stehen werden? Oder auch derjenige, der die Anlage von Weitem sehen kann? Oder sogar Personen, die Befürchtungen haben, dass durch diese Nuklearanlage die Region einen Image-Schaden erleiden wird? Der Sachplan geologische Tiefenlager hat die Betroffenheit definiert: Sie ergibt sich durch regionale Verbundenheit zu den Infrastrukturgemeinden, topografische Nähe zu den Anlagen oder durch mögliche Auswirkungen des Tiefenlagers. Also eine Betroffenheitsdefinition, die sich an möglichst messbaren und objektivierbaren Kriterien orientiert. Als Ergänzung dazu sind mit der regionalen Partizipation

**STEFAN
JORDI**

Stv. Leiter der Sektion
Entsorgung radioaktive Abfälle
Bundesamt für Energie BFE



und den Regionalkonferenzen Gefässe geschaffen worden, welche Betroffenen die Möglichkeit geben, sich zu äussern, Fragen zu stellen oder Forderungen einzubringen. Im nachfolgenden Artikel gehen wir der Frage vertieft nach, was Betroffenheit im Zusammenhang mit dem geologischen Tiefenlager überhaupt bedeutet und welche unterschiedlichen Formen sie annehmen kann. Dabei kommen auch junge Mitglieder der Regionalkonferenz Nördlich Lägern zu Wort. Im Unterschied zu vielen Menschen, die das Tiefenlager heute planen oder von Behörden Seite zu ständigen sind, werden sie diejenigen sein, die in 20 Jahren den Bau des Tiefenlager möglicherweise miterleben werden.

Und zuletzt lade ich Sie herzlich ein, an der Veranstaltung mit Bundesrat Albert Rösti teilzunehmen. Er besucht im September 2026 die Standortregion. Alle dafür nötigen Informationen finden Sie auf der letzten Seite dieses Focus Tiefenlager.

Stefan Jordi, Stv. Leiter Sektion Entsorgung radioaktive Abfälle, BFE

► WER IST VOM TIEFENLAGER BETROFFEN?

Die Frage nach der Betroffenheit begleitet das Tiefenlagerverfahren seit seinen Anfängen. Denn auch wenn der Sachplan geologische Tiefenlager festlegt, welche Gemeinden zur Standortregion zählen, bleibt offen, in welcher Hinsicht sie eigentlich genau betroffen sind. Folgendes kann gesagt werden: Die Frage der Betroffenheit hängt eng mit den Auswirkungen des Projekts zusammen – mit den vorteilhaften und den belastenden.

Das geologische Tiefenlager ist eine nationale Aufgabe. Die radioaktiven Abfälle stammen grösstenteils aus der Nutzung der Kernenergie, von der die gesamte Schweiz über Jahrzehnte mit einer stabilen Stromversorgung profitiert hat und immer noch profitiert. Die sichere Entsorgung kommt der ganzen Gesellschaft zugute. Gleichzeitig konzentrieren sich die Auswirkungen eines Tiefenlagers auf eine bestimmte Region. Dort werden die ➔



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Energie BFE

Anlagen gebaut, wird die Landschaft verändert, und die Anwohnerinnen und Anwohner nehmen das Projekt unmittelbar wahr. Das geologische Tiefenlager ist damit ein Beispiel für eine ungleiche Verteilung von Nutzen und Lasten. Doch wer die Lasten tatsächlich trägt und damit als betroffen gilt, ist nicht so eindeutig, wie es auf den ersten Blick erscheinen könnte.

Eine erste Art ist die **formelle oder verfahrensbezogene Betroffenheit**. Im Sachplan geologische Tiefenlager wurde festgelegt, welche Gemeinden aufgrund ihrer geografischen Nähe zu den Anlagen oder möglicher Auswirkungen der Anlage zur Standortregion gehören. Diese Gemeinden erhalten besondere Mitwirkungsmöglichkeiten. Die Frage, wer als betroffen gilt und wo die Grenzen der Standortregion verlaufen sollen, war jedoch immer wieder Gegenstand von Diskussionen.

Darüber hinaus gibt es die **subjektive oder emotionale Betroffenheit**. Sie deckt sich nicht immer mit der räumlichen Definition einer Standortregion. Manche Personen fühlen sich vom Thema stark berührt, obwohl sie ausserhalb der Standortregion wohnen. Andere leben in unmittelbarer Nähe und interessieren sich kaum dafür. Betroffenheit ist deshalb nicht nur eine Frage des Wohnorts, sondern auch der persönlichen Wahrnehmung und Haltung.

Schliesslich gibt es die **zeitliche Betroffenheit**. Ein geologisches Tiefenlager ist ein Projekt mit einem aussergewöhnlich langen Zeithorizont. Mit den Entscheidungen von heute müssen Menschen dereinst leben, die noch gar nicht geboren wurden. Die Frage der Betroffenheit reicht damit weit über die Gegenwart hinaus.

Je nachdem, wie Betroffenheit verstanden wird, ergibt sich ein unterschiedlicher Anspruch auf Mitwirkung. Mit der Bildung von Regionalkonferenzen im Sachplanverfahren wurde ein Instrument geschaffen, damit sich Betroffene in das Verfahren einbringen können. Das Tiefen-

lager ist jedoch noch nicht gebaut. Es wird auch in den nächsten Verfahrensschritten unerlässlich sein, die Betroffenen weiterhin kontinuierlich zu informieren und einzubeziehen. Denn: Das geplante geologische Tiefenlager ist weit mehr als ein gängiges Infrastrukturprojekt. Während sich die Auswirkungen besonders auf der lokalen und regionalen Ebene zeigen, reichen die Ent-

scheidungen von heute weit über die Gegenwart hinaus und betreffen auch zukünftige Generationen.

Was meinen junge Mitglieder der Regionalkonferenz Nördlich Lägern zum Thema «Betroffenheit»?

«Mir war es immer wichtig, mir selbst eine Meinung zu bilden und nicht einfach das zu übernehmen, was andere sagen. Je mehr ich mich informiert und je mehr ich selbst gesehen habe, desto grösser wurde mein Vertrauen. Heute bin ich überzeugt, dass die Schweiz dieses Projekt mit der nötigen Sorgfalt angeht und Sicherheit immer an erster Stelle steht. Für mich ist ein Tiefenlager nicht einfach ein Bauprojekt, sondern eine Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen.»

Pravin Pathmanathan, 28 Jahre alt

«Ich fühle mich vom geplanten Tiefenlager betroffen. Zwar werde ich in Bachs (ZH) das zukünftige Tiefenlager nicht direkt sehen. Doch wenn etwas passieren sollte, wäre auch ich genauso wie die übrige Bevölkerung der Region davon betroffen. Der Bau des Tiefenlagers wird die Region zweifellos stark verändern. Entscheidend ist für mich, dass die Region trotz der zusätzlichen Belastung durch das Tiefenlager auch langfristig von positiven Entwicklungen profitiert.»

Robin Kuhn, 25 Jahre alt

«Ich fühle mich als junge Person sehr vom geplanten Tiefenlager betroffen, weil ich in Fisibach (AG) aufgewachsen bin und den gesamten Prozess von Anfang an miterlebt habe. Das Thema begleitet unsere Region schon seit vielen Jahren und wird mich auch in Zukunft betreffen. Die Entscheidungen, die jetzt getroffen werden, haben langfristige Auswirkungen auf meine Generation.»

Sophia Berglas, 18 Jahre alt

«Als Bewohnerin der deutschen Grenzregion betrifft mich die Schweizer Entscheidung für das Tiefenlager unmittelbar. Was

diese Bedrohung psychisch mit den Menschen in den betroffenen Regionen macht, wird oft ausgeblendet. Dass das Lager erst in einigen Jahrzehnten in Betrieb geht, nimmt mir die Sorge nicht. Ich denke dabei nicht an mich, sondern an meine Kinder und die kommenden Generationen, die mit dieser Entscheidung leben müssen.»

Yasmin Amara-Lind, 35 Jahre alt



Quelle: grafische Umsetzung durch Copilot, Stichwörter wurden vorgegeben.

► VOR 20 JAHREN: EIN ENTSCHEIDENDES JAHR FÜR DIE VERFAHREN RUND UM DAS TIEFENLAGER

Im Jahr 2006 wurden die Weichen auf dem Weg zum Bau eines geologischen Tiefenlagers in der Schweiz gestellt. Der Sachplan für die Standortsuche wurde der Öffentlichkeit vorgestellt und der Bundesrat bestätigte den Entsorgungsnachweis für hochradioaktive Abfälle am Standort Benken (ZH) als erbracht.

Ein Meilenstein war die Festlegung der Regeln für die Standortsuche. Mit dem Sachplan geologische Tiefenlager wurde ein Planungs- und Beteiligungsinstrument geschaffen, das ein transparentes, schrittweises und sicherheitsorientiertes Standortauswahlverfahren definierte. Anfang 2006 veröffentlichte das Bundesamt für Energie (BFE) den ersten Entwurf, der anschliessend einem breiten Konsultationsverfahren unterzogen wurde: Es fanden Workshops mit Stakeholdern sowie Diskussionsrunden mit Bürger und Bürgerinnen aus verschiedenen Regionen der Schweiz statt. Die Ergebnisse zeigten den Wunsch nach mehr Information, Transparenz und einer aktiven Rolle des Bundes im Auswahlverfahren. Die Erkenntnisse flossen in die Weiterentwicklung des Sachplans ein. Die Standortregion kann sich bei folgenden Themen einbringen:

- Fragen der Raumplanung (Beispiel: Platzierung der Anlagen an der Oberfläche);
- indem sie Massnahmen und Projekte für die gewünschte Entwicklung der Standortregion vorschlägt und
- indem sie Stellung bezieht zu den Ergebnissen der Etappen 2 und 3 des dreistufigen Sachplans.

Diese Elemente sorgen dafür, dass die betroffenen Regionen ihre Anliegen und Vorstellungen in den Prozess einbringen konnten und immer noch können.

Ein weiterer Meilenstein folgte im Juni 2006, als der Bundesrat den Entsorgungsnachweis für hochradioaktive Abfälle guthiess.

Dies ist eine Voraussetzung für den Betrieb der Kernkraftwerke. Der Bundesrat bestätigte damit, dass die Entsorgung hochaktiver Abfälle in der Schweiz von der Geologie her möglich und technisch machbar ist. Die Festlegung konkreter Standorte soll indes im Rahmen des Sachplans erfolgen.

2006 war zudem das Geburtsjahr des «Focus Entsorgung», den das Bundesamt für Energie als verfahrensleitende Behörde des Sachplans geologisches Tiefenlager herausgibt. Es ist ein Informationsgefäss, um die Öffentlichkeit regelmässig über den Sachplan und die Entsorgung radioaktiver Abfälle zu informieren. Nun halten Sie die 24. Ausgabe in der Hand, mittlerweile in «Focus Tiefenlager» umbenannt. Es bleibt unser Ziel, Sie regelmässig aktuell, verständlich und sachlich über den Fortschritt der Entsorgung zu informieren.



Workshop zum Entwurf des Konzeptteils Sachplans geologische Tiefenlager vom 29.11.2006

1 MILLION JAHRE IN 90 MINUTEN!

Interesse am Tiefenlager und keine Zeit zu lesen? Die wichtigsten Fakten gibt es auch als Podcast! In sechs Folgen stellen wir Fragen wie: Woher kommen die Abfälle? Wer vertritt mich als betroffene Person? Und wie geht es in Zukunft weiter? Die Antworten erhalten Sie bei «1 Million Jahre – Der Tiefenlager-Podcast». Jetzt abonnieren, überall da, wo es Podcasts gibt.





Einladung zur Infoveranstaltung mit Bundesrat Albert Rösti zum geologischen Tiefenlager

Die Nagra hat Ende 2024 zwei Rahmenbewilligungsgesuche beim Bundesamt für Energie (BFE) eingereicht: eines für das geologische Tiefenlager im Haberstal in der Gemeinde Stadel (ZH) und eines für die dazugehörige Brennelementverpackungsanlage in der Gemeinde Würenlingen (AG).

Auf Einladung der Gemeinden Stadel, Glattfelden und Weiach besucht Bundesrat Albert Rösti die Standortregion Nördlich Lägern. Der Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) wird sich einleitend zu Fragen der schweizerischen Energiepolitik äussern. Anschliessend erfahren Sie, wie sich die Regionalkonferenz und die Arbeitsgruppe Verpackungsanlage in das Verfahren für das Tiefenlager einbringen und was die betroffenen Gemeinden bewegt. Die zuständigen Baudirektoren der beiden Standortkantone Zürich und Aargau – die Regierungsräte Martin Neukom und Stephan Attiger – sowie die baden-württembergische Umweltministerin Thekla Walker äussern sich zu ihren Rollen und Erwartungen.

Die Nagra, das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI) und das BFE informieren Sie über den aktuellen Stand ihrer Arbeiten und beantworten Ihre Fragen.

Alle Interessierten sind herzlich zu dieser Informationsveranstaltung eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und die Teilnahme ist kostenlos.



MONTAG, 7. SEPTEMBER 2026 | 19 BIS 21 UHR
EBIANUM, MUSEUMSTRASSE 1, 5467 FISIBACH

INFORMATIONEN ZUR ANREISE

WISSENSDURST NOCH NICHT GELÖSCHT?

Auf der Webseite des Bundesamts für Energie – **radioaktiveabfaelle.ch** – können Sie den elektronischen «Newsletter Tiefenlager» abonnieren. Sie finden unter derselben Adresse ausserdem Antworten auf häufige Fragen, Broschüren, Berichte und vieles mehr. Weitere Beteiligte im Auswahlverfahren für geologische Tiefenlager bieten Informationen auf dem Internet an: Eine entsprechende Linkliste finden Sie auf der genannten Seite des BFE » **Geologische Tiefenlager** » **Sachplan**.